

und den langgeschwäbsten Storch, den treuen Bewohner unserer Schornsteine? Das Geschlecht der Möwen, der wilden Schwäne, Gänse und Enten bevölkert in zahlreichen Abarten die einsamen Küstendünen und Inselufer Europas, und der langgehafter Reiher steht oft stundenlang bis an die Knie im Wasser an den Strömen Nord-Afrikas; dort wohnen auch die stolzen Flamingos, die Kraniche, Pelikane und Strandläufer. Lieblich ertönen unsere heimischen Wälder, Holzungen und Wiesen vom Gesange der Nachtigallen, Finken, Lerchen und Meisen, hallen wieder vom Hämmern der Spechte und vom Rufe des Ruckuls; prächtig glänzt das Gefieder des scheuen Pirols durch die Büsche. Aehnlich, wenn auch weniger melodisch, ist das Girren der Tauben, das Schnalzen der Glanzstaare und das Zwitschern der Schwalben. Nord-Afrikas Wüsten durchrennt der Strauß, jenes merkwürdige Zwischenglied zwischen Vogel und Säugethier, und im Schlamm des Nils wadet der einst angebetete, jetzt noch verehrte Ibis. — Unter den Amphibien gehören die Flußschildkröte und mehrere kleinere Schlangengattungen der gemäßigten Zone an, so wie der Frosch, die Eidechse und der bunte Salamander in den Sümpfen und feuchten Felsenklüften. — Meer und Flüsse liefern die bekannten schwachhaften Fische, den Dorsch, die Rocher, den räuberischen Hecht, den Barsch, den Lachs. — In unseren Blumengärten, auf Aedern und Wiesen schwärmt das zahllose Heer der Insekten; unter den Schmetterlingen sind einige an Farbenpracht denen der tropischen Zone ähnlich, wie das Pfauenauge, der Tobtentopf, der Trauermantel und besonders die Nachtfalter. Im Grase zirpen die Grillen; an den buschigen Ufern der Bäche schweben die zarten Wasserjungfern, und der Regen leckt den Regenwurm aus dem Boden hervor.

69. Die kalten Zonen.

Die kalten Zonen umfassen die Räume der Erde, die innerhalb des 66. Grades nördlicher und südlicher Breite liegen. Nur die nördliche kalte umschließt einige Landstriche; die südliche enthält nach den jetzigen Entdeckungen nur das südliche Eismeer und einige Inseln. Aber auch die Länder der nördlichen kalten Zone sind fast von ewigem Eise umgeben. Ueber den Polarkreis hinaus bescheint die Sonne zwar ein halbes Jahr lang die Gegenden Lapplands, des nördlichen Sibiriens und Amerikas; aber sie erhebt sich nur wenig über den Horizont. Dann sinkt sie wieder und verschwindet endlich völlig, und Nacht bedeckt im andern Halbjahr diese Gegenden, die nur mitunter von den prachtvollen Nordlichtern erhellt werden. Deshalb steigt auch die Wärme selten über den Gefrierpunkt. Eisberge, oft meilenweit ausgedehnt, in einer Höhe von 15 bis 20 Fuß, umgeben das nördliche Festland. Bald sind sie regungselos gelagert, bald treiben sie, von den Winden und unterseeischen Strömungen bewegt, raslos umher. Oft werden diese Felsen auf einander hinaufgetrieben, bis die Eissäule eine Entsehung erregende Höhe erreicht und unter ihrer eigenen Wucht zusammenbricht. Oft stoßen die Eismassen so heftig auf einander, daß sie sich gegenseitig zertrümmern. Wunderbar sind die Luftspiegelungen in dieser einsamen Seeregion. Sie treten am häufigsten am Mittage ein und zeigen dem Beobachter Fahrzeuge, die eine halbe Meile weit von ihm entfernt zu sein und in der Luft zu schweben scheinen. Gewöhnlich erscheinen hierbei die Spitzen der Masten nach unten und der Kiel nach oben gewendet.

Der felsige Boden des nördlichen Festlandes erzeugt außer einigen krüppelhaften Sträuchern nur Moose und Flechten. Im Süden gedeihen noch die Birke, sowie Roggen, Gerste und Kartoffeln. Dort lebt der Grönländer in seiner Erbhütte; das ergiebige Rennthier bildet seinen ganzen Reichtum. Es ist äußerst genügsam, zugleich schaeelfähig; seine Milch ist, ebenso wie sein Fleisch, ein wohlchmedendes Nahrungsmittel; seine Haut dient zur Kleidung. Der Robbenfang und die Jagd auf Eisbären nebst dem Fischfange sind die Beschäftigungen der Bewohner. Im nördlichen Sibirien wird der Zobell gejagt, dessen